

Beachtenswerthe Notizen und Kuriositäten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **150 (1871)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-373465>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beachtenswerthe Notizen und Kuriositäten.

Die bei der eidg. Staatskasse bis Ende 1869 eingegangenen Geldgaben für die Wasserbeschäftigten vom Herbst 1868 erreichten die Summe von 3,321,361 Fr.

Nach Dr. Vogt in Bern ist die Sterblichkeit daselbst größer als selbst in den größten Städten. Auf je 1000 Einwohner kommen jährlich 35 Leichen, während Wien und München 34, Berlin 28, Paris 27 und London 24 zählen.

Die Feuerwehrcorps in Süddeutschland bilden nachgrade eine Armee von nahe 100,000 Mann. Ende 1869 hatte Bayern 412 Corps mit 44,503 Mitgliedern, Württemberg 173 Corps mit 39,944 Mitgl. und Baden 91 Corps mit 11,000 Mitgl.

Ein Mann in Flitelen, der im Mai 1866 sich verheiratete, erhielt von seiner Frau, die im Nov. 1869 im Wochenbette starb, während seines 3½-jährigen Ehestandes nicht weniger als ein halbes Duzend Kinder, nämlich 1867 und 1868 je eines und 1869 2 Mal Zwillinge, das erste Mal im Febr. und das 2. Mal im Nov.

Eines außergewöhnlichen Kindersegens erfreute sich letztes Jahr auch ein Geistlicher in London. Inner Jahresfrist gebar seine Gattin 2 Mal Zwillinge, so daß sie 4 Säuglinge beisammen hatte.

In Spreitenbach bei Baden im Aargau und in Herisan wurden zu Ostern 1870 2 Riesenschweine geschlachtet; das aargauische wog 750 und das appenzellische nahe 800 Pfund.

Nach schweizerischen Volkszählungen und Todtenregistern leben durchschnittlich: 80-jährige noch 4 Jahre, 70-jährige noch 5½ Jahre, 60-jährige noch 10½ Jahre, 50-jährige noch 18 Jahre, 40-jährige noch 25½ Jahre, 30-jährige noch 34 Jahre, 20-jährige noch 41½ Jahre, 10-jährige noch 49 Jahre, Neugeborne noch 30 Jahre. Auf diesen Maßstab fußt die schweizerische Rentenanstalt ihre Berechnungen.

In Folge der Herabsetzung der eidg. Telegraphentaxe von 100 auf 50 Rp. im Jahr 1867 haben sich die Depeschen seither um mehr als das Doppelte vermehrt und dadurch die Telegraphenkasse nicht nur keine Einbuße erlitten, sondern noch eine größere Einnahme erhalten. Die Einnahmen betragen nämlich:

| | | | | |
|----------|-----------|-----------|---------|---------|
| 1866 von | 668,917 | Depeschen | 684,471 | Fr. und |
| 1869 " | 1,369,424 | " | 987,661 | " |

Frankreich, wo der Tabak, wie bei uns das Salz, auf Rechnung des Staats verkauft wird, hat 18 Tabakfabriken. Der Tabak brachte 1869 dem Staate einen Gewinn von 248,600,000 Fr. Die Zahl der Zigarren à 5 Rp. belief sich auf 688 Millionen.

Aus der im Jahr 1869 vorgenommenen Vermögensaufnahme der Steuerpflichtigen im Kanton Zürich hat sich ergeben, daß 548 Einwohner ein Vermögen von 100,000 bis 250,000 Fr., 167 ein solches von ¼—½ Mill., 90 ½—1 Mill. und über 30, die wenigstens 1 Mill. Fr. besitzen.

In Trub im Kanton Bern starb im letzten Januar ein Knecht, der 75 Jahre auf dem gleichen Hofe gedient hat.

Wohl keine Gegend ist mit so vielen und so reichen Spitalern begabt wie der badische Seekreis. Obenan steht der Spital in Ueberlingen mit einem Vermögen von 1,537,000 fl., dann kommen Konstanz mit 924,000 fl.,

Pfullendorf mit 534,000 fl., Geisingen mit 416,000 fl., Willingen mit 281,000 fl. und Radolfzell mit 182,000 fl.

Das Großherzogthum Hessen-Darmstadt feierte 1870 den 50-jährigen Bestand seiner Verfassung. Aus den dabei geflossenen Neben erfährt man, daß in den 50 Jahren die jährlichen Ausgaben für das Militärwesen von 900,000 auf 3 Mill. Gulden gestiegen sind, was auf den Kopf der Bevölkerung 15 Fr. trifft.

In Wien ist der Pferdefleischverbrauch in den letzten Jahren auf das Doppelte gestiegen. 1865 wurden bloß 752 und 1869 schon 1535 Pferde geschlachtet, deren Fleisch fast ausschließlich zu Wurstern verwendet wird.

Im Laufe des Jahres 1869 landeten im Hafen von Newyork über 307,000 Einwanderer, davon ⅓ Deutsche und Schweizer.

Im Kanton Aargau haben die Armensteuern seit 1835 um das Vierfache zugenommen, trotzdem die Gemeindearmensonde während dieser Zeit sich um 9 Mill. vermehrt haben, der Staatsarmensond seit 1813 von 100,000 Fr. auf etwas über 700,000 Fr. angewachsen ist und der Staat jährlich bei 40,000 für die Armen ausgiebt.

Das größte Gebäude in der Welt ist der Vatikan in Rom. Es enthält 13,000 Zimmer, 20 Höfe und 200 Treppen.

Von den größten Kirchen in Europa faßt die Stephanskirche in Wien 12,000 Menschen, die Notre-Dame-Kirche in Paris 21,000, die Sophienkirche in Konstantinopel 23,000, die Paulskirche in London 25,000, der Dom in Mailand 37,000 und die Peterkirche in Rom 54,000.

Im Juli 1870 feierte Seb. Kessler in Alnan sein 50-jähriges Jubiläum als Landjäger. In Berücksichtigung, daß Kessler in dieser langen Reihe von Jahren den Landjägerdienst zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten versehen, hat ihm die Regierung eine jährliche Pension von 600 Fr. aus dem Invalidenfond zuerkannt.

In Mollis starben letzten Sommer 2 ältere Männer, deren Lebensfäden eine wunderliche Laune des Schicksals auf seltene Weise zusammengeknüpft hatte. Beide waren Handwerker, der eine Gärtner, der andre Raminseger. Sie waren am gleichen Tage geboren, wurden am gleichen Tage getauft, ebenso konfirmirt, heirateten am gleichen Tage und starben fast am gleichen Tage. Der Raminseger gieng dem Gärtner um zwei Tage voraus. Dieser vernahm auf dem Tobbette, daß jener gestorben sei und äußerte den Wunsch, am gleichen Tage mit begraben zu werden, was jedoch unterbleiben mußte, da der Beerdigungstag für seinen verstorbenen Freund bereits angesagt war. Die beiden Unzertrennlichen ruhen auf dem Friedhof neben einander.

Im letzten Juli starb der Nestor der Berliner Verbrechermwelt, ein 74-jähriger Taugenichts, der über 45 Jahre seines Lebens im Gefängniß und Zuchthaus zugebracht hat.

Napperswyl verlor letzten Frühling schnell auf einander seine zwei ältesten Bürger: Fischer J. Dswald und Webermeister Delesmondy. Jener wurde 93 und dieser 85 Jahre alt. Trotzdem Dswald durch sein Gewerbe als Fischer und Schiffmann öfters der rauhesten Witterung ausgesetzt war, erfreute er sich stets einer eisernen Gesundheit.